

Passo della Garina

Anforderung



3h30min **Wanderkarte/n 1:50'000 276T**
Gesamtaufstieg 616m

Länge 8.6km
Gesamtabstieg 959m



Kennen Sie Max Frisch? In seiner Erzählung „Der Mensch erscheint im Holozän“ kommt dieser Passübergang vom Centovalli ins Maggiatal vor. Wenn wir also diesen Weg beschreiten, wandeln wir sozusagen auf literarischen Pfaden.

Ich fahre zuerst ab Locarno oder erst ab Ponte Brolla mit dem Postauto hoch hinauf nach Loco, das über dem steilen Abgrund des Valle Isorno thront. Für Interessierte steht hier noch die alte Mulino di Loco zum Besuch bereit, genaue Informationen unter aimulini.com/mulino.

Etwa in der Dorfmitte zweigt mein Weg von der recht engen Dorfstrasse ab und gewinnt bald an Höhe. Die Seilbahn, deren Trasse wir unterqueren ist leider eine Transportbahn für Güter! Ungefähr parallel zum schmalen und tiefen Tal des Ri del Vò erreiche ich nach einem stotzigen Zickzack-Weg die zerstreuten Häuser von Ighelon in einer idyllisch gelegenen Waldlichtung.

Nach einem weiteren stotzigen Wegstück gelange ich auf den ausgedehnten offenen Hang von Campo, an dessen oberem Ende die Passhöhe auf mich wartet. Kurz vorher zweigen zwei weitere Wanderwege ab. Der erste schwenkt nach links führt zum Pizzo Peloso, während der zweite nach Osten weist und den Salmone erklimmt. Ich halte die Richtung nach Norden bei und steige nach dem höchsten Punkt hinab ins Valle di Lareccio.

Hoch über dem Ri di Dentro geht's nun abwärts zur Maggia, die sich bereits als breites, silbernes Band ausmachen lässt. Die Aussicht ist wahrlich atemberaubend. Nachdem ich mich satt gesehen habe, richte ich meine Aufmerksamkeit besser wieder auf den Weg, der nun in engen Kehren zu einer kleinen Brücke über ein Bächlein hinunter führt. Anschliessend wird's wieder gemütlicher.

Hoch über mir stehen die Häuser von Doledo im Wald, ich ziehe jedoch weiter zu den Reben von Chiazza und sehe unter mir bereits Terra di Fuori. Bei einer typischen Tessiner-Kirche treffe ich auf das Fahrsträsschen nach Aurigeno, wo mich erwartet das Postauto erwartet, mit dem ich zurück nach Locarno fahre.

Mulino di Loco

Zur Zeit der Selbstversorgung stand in fast jedem Dorf eine Mühle, die oft genossenschaftlich betrieben wurde. In Loco steht diese Mühle noch und ist sogar noch funktionstüchtig. Einst waren es im ganzen Onsernonetal 27 solcher Betriebe.

Nach einer umfassenden Restaurierung kann der Besucher beobachten, wie auf den alten Mühlesteinen aus einer der ältesten Nahrungsquellen in dieser Region das begehrte Polentamehl - *farina bona* - gemahlen wird.

Der mulino steht an der Strasse etwas westlich ausserhalb des Dorfes am Bergbach Bordione, der früher acht Mühlen angetrieben hat. Gleich darunter rauscht ein spektakulärer Wasserfall, bevor sich das Wasser mit dem des Isorno vereint. Um die Mühle anzutreiben, wurde das Wasser in



Passo della Garina

einem Holzkännel gefasst und mit grossem Gefälle zum überschlächtigen Wasserrad geführt. Im Inneren des Hauses setzt ein ausgeklügeltes Getriebe die Wasserkraft um in die richtige Drehgeschwindigkeit.

Das zweigeschossige Haus beherbergt ausser der eigentlichen Mühle im unteren Stockwerk auch noch ein kleines aber sehr feines Museum. Es informiert anschaulich über die Geschichte und die ausgefeilte Technik der Kornmühlen im Tal.

Anmeldungen ausserhalb der ordentlichen Öffnungszeiten nimmt der Müller gerne entgegen auf 079 598 10 75 oder marcomorgantini@bluewin.ch

